

Bachelorarbeit
im Bachelorstudiengang
Betriebswirtschaft
an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Neu-Ulm

Steuern und Nachhaltigkeit
eine kritische Analyse der Berichterstattung nach GRI

Erstkorrektor/-in: Prof. Dr. Stefan Weber

Verfasser/-in: Angelina Lieble (Matrikel-Nr.: 260319)

Thema erhalten: 01.03.2023

Arbeit abgegeben: 16.06.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Relevanz von Nachhaltigkeit und Steuern in der heutigen Zeit.....	1
1.1.1	Nachhaltigkeitsbegriff.....	1
1.1.2	Steuern.....	2
1.2	Problemstellung der Arbeit und Methodik.....	3
1.3	Gang der Arbeit.....	4
2	Grundlagen der Nachhaltigkeitsberichterstattung.....	5
3	Kritische Analyse der unternehmerischen Nachhaltigkeit.....	7
3.1	Shareholder-Value-Doktrin.....	7
3.2	Stakeholder Theorie.....	8
3.3	Shared-Value-Theorie.....	9
4	Kritische Analyse der Berichterstattung nach GRI 207.....	11
4.1	GRI Standard 207: Steuern 2019.....	12
4.2	Herausforderungen und Limitationen des Standards.....	14
4.3	Handlungsempfehlungen für Unternehmen.....	17
5	Fazit.....	20
5.1	Zusammenfassung der Erkenntnisse.....	20
5.2	Ausblick auf zukünftige Entwicklungen.....	22

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
CbCR	Country-by-Country-Reporting
CSR	Corporate Social Responsibility
CSV	Creating Shared Value
GRI	Global Reporting Initiative
HGB	Handelsgesetzbuch
S.	Satz

1 Einleitung

1.1 Relevanz von Nachhaltigkeit und Steuern in der heutigen Zeit

In Deutschland gewinnt die Nachhaltigkeitsdebatte seit Beginn des 21. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung.¹ Ausschlaggebend dafür ist unter anderem die verstärkte mediale Diskussion über die Klimaerwärmung und damit verbundene Extremwetterereignisse, soziale Missstände oder Krisen wie die Corona-Pandemie. Dies prägt das gesellschaftliche Bewusstsein und die Forderungen nach Nachhaltigkeit werden immer drängender. Eine Umfrage des Umweltbundesamts aus 2022 ergab, dass die ökologische Nachhaltigkeit von 65 % der Befragten als "sehr wichtig" eingestuft wird.² Das Thema Nachhaltigkeit hat aktuell eine hohe Relevanz in der Bevölkerung.

1.1.1 Nachhaltigkeitsbegriff

Nach wie vor gibt es in der Wissenschaft keine allgemein akzeptierte Definition des Begriffs der Nachhaltigkeit. Der Begriff der nachhaltigen Entwicklung, welcher in dieser Arbeit synonym zum Begriff Nachhaltigkeit verwendet wird, hat seinen Ursprung in der Forstwirtschaft. Bereits 1713 formulierte Hans Carl von Carlowitz in seinem Werk "Sylvicultura oeconomica" erstmals, dass nur so viel Holz geschlagen werden soll, wie durch planmäßige Aufforstung, Aussaat und Pflanzung wieder nachwachsen kann.³ Er gilt damit bis heute als Begründer des Nachhaltigkeitsprinzips.⁴

Bis in die 1980er Jahre beschrieb der Begriff "Nachhaltigkeit" somit primär die ökologische Komponente.⁵ Erst im Jahr 1987, als die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung erstmals das Konzept der nachhaltigen Entwicklung veröffentlichte, rückte das Thema Nachhaltigkeit weltweit in den Fokus.⁶ In diesem Konzept wurde definiert, dass eine Entwicklung dann nachhaltig sei, wenn sie „den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“.⁷ Bei dieser

¹ Gabriel 2015, S. 9

² Umweltbundesamt 2022

³ o. A. 2015

⁴ Ebd.

⁵ Gabriel 2015

⁶ Volker Hauff 1987

⁷ Volker Hauff 1987

Definition des Begriffes Nachhaltigkeit wird nun erstmals nicht nur auf die rein ökologische, sondern auch auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung abgestellt. Daraus entstanden eine Vielzahl von Modellen, mit denen seitdem die nachhaltige Entwicklung dargestellt wird. Von der Weltbank wurde im Jahr 1994 zum Beispiel das Kapitalstockmodell entworfen. Nach diesem Modell gibt es drei Kapitalstöcke: Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Modell besagt, dass das auf der Erde vorhandene Kapital nicht einfach akkumuliert werden kann, sondern ständig erneuert werden muss.⁸

Procter & Gamble verwendet zur Darstellung der Nachhaltigkeit das Modell eines Hockers, der auf den drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Soziales steht. Das Modell impliziert, dass alle drei Säulen gleich wichtig sind und dass, sobald eine der Säulen bricht, der Schemel umfällt.⁹

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich inzwischen die meisten Modelle auf die drei Säulen der Nachhaltigkeit stützen: Ökonomie, Ökologie und Soziales.

Nachhaltige Entwicklung kann darüber mit dem Ziel der intragenerativen sowie der intergenerationellen Gerechtigkeit beschrieben werden. Unter intragenerativer Gerechtigkeit versteht man das Recht auf Bedürfnisbefriedigung aller Menschen innerhalb einer Generation. Hier steht insbesondere die Ungleichverteilung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern im Vordergrund.¹⁰ Bei der intergenerativen Gerechtigkeit geht es um das Verhältnis zwischen der heute lebenden und der zukünftigen Generation.¹¹

1.1.2 Steuern

Inzwischen hat auch der Aspekt der Steuern Eingang in die Nachhaltigkeitsdebatte gefunden.¹² Steuern sind die Haupteinnahmequelle des Staates, also ein wichtiger Schlüssel für die makroökonomische Stabilität von Volkswirtschaften.¹³

Über Steuern leisten Unternehmen zudem einen Beitrag für die Gesellschaft des jeweiligen Landes, da Unternehmen auch entsprechende Ressourcen des Landes wie

⁸ 2012, S. 1

⁹ 2012, S. 1

¹⁰ Gabriel 2015, S. 6

¹¹ Ebd.

¹² PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

¹³ PWC, S. 2

Infrastruktur, Arbeitskräfte oder Verwaltung verbrauchen.¹⁴ Wiederrum kann der Staat mit den Steuergeldern gemeinnützige Zwecke fördern, wie zum Beispiel das Bildungs- und Gesundheitswesen sowie die öffentliche Infrastruktur.¹⁵

Jedoch entgehen den jeweiligen Staaten durch die aggressive Steuervermeidung multinationaler Konzerne jährlich schätzungsweise 500 Milliarden Dollar an Steuergeldern, die für genannte Zwecke nicht mehr eingesetzt werden können.¹⁶

1.2 Problemstellung der Arbeit und Methodik

Die beschriebene gesellschaftliche Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit hat auch Auswirkungen auf das Umfeld der Unternehmen. Mittlerweile fordern Shareholder sowie auch Stakeholder immer drängender, dass ein Unternehmen nachhaltig handelt. Inzwischen wird von Volkswirten in der Nachfragetheorie davon gesprochen, dass Nachhaltigkeit als dritte Dimension, neben dem Preis und der Qualität, gesehen werden kann.¹⁷

Aus diesen Gründen entscheiden sich immer mehr Unternehmen, nachhaltiger zu handeln. Damit verbunden ist häufig auch die Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsberichten, um die Nachhaltigkeitsaktivitäten eines Unternehmens gegenüber Anteilseignern und Stakeholdern offen zu legen.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob es generell Sinn und Zweck eines Unternehmens ist, eigenverantwortlich nachhaltig zu handeln, oder ob dies dem primären Ziel eines jeden privaten Unternehmens, Gewinne zu maximieren, schaden würde.

Da auch das Thema der steuerlichen Transparenz kürzlich Einzug in die Nachhaltigkeitsdebatte gefunden hat, wird in dieser Arbeit auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung im Bezug auf Steuern mittels des GRI-Standard 207 eingegangen. Insbesondere die Herausforderungen und Limitationen des Standards werden beleuchtet.

¹⁴ PWC, S. 2

¹⁵ Bundesministerium der Finanzen 2022

¹⁶ Dzinkowski 2020

¹⁷ Bosch-Badia/Montllor-Serrats/Tarrazon 2013

Methodisch wurde in dieser Arbeit qualitative Forschung anhand bestehender Fachliteratur verwendet.

1.3 Gang der Arbeit

Das erste Kapitel dieser Arbeit dient der Einführung in die Thematik und beleuchtet die Bedeutung von Steuern, Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsberichterstattung in der heutigen Zeit.

Das zweite Kapitel beschreibt die Grundlagen. Insbesondere wird die verpflichtende und die freiwillige Nachhaltigkeitsberichterstattung differenziert.

Das dritte Kapitel setzt sich kritisch mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung generell auseinander und beleuchtet hierbei verschiedene Meinungen aus der Literatur, die sich mit der Frage auseinandersetzen, ob eine Nachhaltigkeitsberichterstattung dem eigentlichen Unternehmenszweck entspricht.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich konkret mit der Berichterstattung von Steuerthemen nach GRI 207 und zeigt insbesondere die Herausforderungen auf, denen sich ein Unternehmen stellen muss, das nach GRI 207 berichtet.

Abschließend wird im fünften Kapitel ein Resümee über die gewonnenen Erkenntnisse dieser Arbeit gezogen und ein Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen in der Thematik der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Steueraktivitäten nach GRI 207 gegeben.

2 Grundlagen der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist ein zentrales Element der Nachhaltigkeitskommunikation und damit der Kommunikation an Shareholder und Stakeholder.¹⁸ Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Nachhaltigkeit gewinnt die Nachhaltigkeitsberichterstattung und damit auch die Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsberichten zunehmend an Relevanz. Die Finanzberichterstattung alleine kann das Informationsbedürfnis der Shareholder sowie der Stakeholder kaum mehr befriedigen.

Es gibt eine Vielzahl von regulatorischen Initiativen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, wie z.B. die Offenlegungsverordnung, die EU-Taxonomie oder die CSR-Berichterstattung. Auch im Handelsgesetzbuch ist die Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verankert. Seit dem Bilanzrechtsreformgesetz müssen kapitalmarktorientierte Unternehmen im Sinne des § 267 Abs. 3 Satz 1 HGB, also Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern, nichtfinanzielle Leistungsindikatoren in den Lagebericht zum handelsrechtlichen Jahresabschluss aufzunehmen, soweit sie für das Verständnis der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens von Bedeutung sind.¹⁹ Die Inhalte der Erklärung sind in den §§ 289c und 315c HGB geregelt und umfassen beispielsweise Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelange, die Achtung der Menschenrechte oder die Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Steuern werden hierbei nicht explizit genannt.²⁰

Viele Unternehmen gehen über die verpflichtenden Vorschriften hinaus und dazu über, ihre Nachhaltigkeitsleistung in primär freiwilligen Nachhaltigkeitsberichten zu veröffentlichen.²¹ Von Unternehmen wird zunehmend erwartet, dass sie eine "grüne" Berichterstattung aufbauen und optimieren, klare Klimaziele setzen und ihre ökologischen und sozialen Auswirkungen transparent machen.²² Gründe für die, oft freiwillige, Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen sind zum einen die gesellschaftliche Akzeptanz, zu der die Nachhaltigkeitsberichterstattung führt.²³ Zum anderen ergeben sich häufig Kostensenkungspotenziale durch energieeffizientere

¹⁸ Herzig/Blanke/Godemann 2007, S. 144

¹⁹ Hoffmann 2011, S. 2–3

²⁰ PWC, S. 5

²¹ Gabriel 2015, S. 1

²² EY Deutschland/Richter

²³ Traxler 2016, S. 19

Arbeitsprozesse, die zu einem geringeren Ressourceneinsatz führen. Auch Wettbewerbsvorteile durch Differenzierung, Erschließung neuer Investoren- und Kundengruppen sowie Imagepflege sind für Unternehmen häufig Gründe für ein ESG-Reporting. Ein Verzicht auf Nachhaltigkeitsberichterstattung hingegen befriedigt die Informationsbedürfnisse der Stakeholder nicht, was im Umkehrschluss zu Reputationsschäden und Wettbewerbsnachteilen führen kann.²⁴

²⁴ Ebd.

3 Kritische Analyse der unternehmerischen Nachhaltigkeit

Unternehmen sind verpflichtet, Steuern zu zahlen. Ein Unternehmen, das gut wirtschaftet und einen Gewinn versteuert, dient somit als Einnahmequelle für den Staat. Diese Steuerzahlungen können vom Staat wiederum für soziale Zwecke, wie beispielsweise den Kindergartenbau, verwendet werden. Vor dem Hintergrund, dass ein privatwirtschaftliches Unternehmen den primären Zweck hat, Gewinne zu erwirtschaften, stellt sich die Frage inwieweit es darüber hinaus sinnvoll ist den Unternehmen durch gesetzlichen oder gesellschaftlichen Druck das Thema Nachhaltigkeit aufzuerlegen, wenn zumindest ein Teil der Nachhaltigkeit durch die Steuerzahlungen bereits abgegolten ist. Ob Unternehmen generell nachhaltig handeln sollen, ist ein Thema das viele kontroverse Meinungen hervorruft.

Einige Ökonomen haben sich in der Vergangenheit dieser Thematik bereits angenommen.

3.1 Shareholder-Value-Doktrin

Der Ökonom und Nobelpreisträger Milton Friedman vertrat die Auffassung, dass private Unternehmen in einem System des freien Unternehmertums und des Privateigentums in erster Linie ihren Aktionären verpflichtet sind. In seinem berühmten Aufsatz „The Social Responsibility of Business is to increase its Profits“ argumentierte Friedman, dass die Hauptaufgabe von Unternehmen die Erwirtschaftung eines möglichst hohen Gewinns sei.²⁵ Dabei setzt Friedman zwar voraus, dass die gesetzlichen und ethischen Grundregeln der Gesellschaft eingehalten werden, ein darüberhinausgehendes nachhaltiges Engagement von Unternehmen sieht er jedoch nicht vor.

Unternehmen an sich können sich laut Friedman nicht dazu verpflichtet fühlen, nachhaltig zu handeln. Lediglich die Führungskräfte eines Unternehmens können als Privatpersonen das Bedürfnis haben, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten.²⁶ Friedman unterstellt also, dass alle am Unternehmen beteiligten Privatpersonen wie Aktionäre, Kunden oder die Mitarbeiter ihr eigenes Geld für soziale Zwecke aufwenden kann, ein Unternehmen

²⁵ Friedman 1970

²⁶ Ebd.

verfolgt, aber nicht primär das Ziel nachhaltige Zwecke finanziell zu unterstützen.²⁷ Soziale Verantwortung gibt es nach dieser Auffassung also nur für Individuen, nicht jedoch für Unternehmen.²⁸ Nach der Maxime des Ökonomen und Nobelpreisträgers Milton Friedman besteht der Sinn und Zweck eines Unternehmens und seine gesellschaftliche Verantwortung allein in der Steigerung des Gewinns.²⁹ Des weiteren kritisiert Friedman die analytische Unschärfe des Begriffs "soziale Verantwortung" von Unternehmen bzw. der Wirtschaft. Er ist der Auffassung, soziale Verantwortung könne nur von Menschen getragen werden, nicht von Unternehmen oder gar der Wirtschaft als Ganzes.³⁰

Friedman bezeichnete CSR als eine im Grunde subversive Doktrin. Dies bedeutet, dass das Management, wenn es im Namen des Unternehmens sozial handelt, das Geld anderer Leute ausgibt. Sie würde die Rendite der Aktionäre schmälern, die Preise für die Kunden erhöhen und die Löhne der eigenen Mitarbeiter senken.³¹ Diese Argumente beruhen auf der Vorstellung, dass soziale und wirtschaftliche Ziele einander widersprechen. Dies bedeutet, dass soziale Ausgaben unweigerlich zu Lasten der wirtschaftlichen Ergebnisse gehen, sowie die Annahme, dass Unternehmen, die soziale Ziele verfolgen, der Gesellschaft keinen größeren Nutzen bringen als individuelle Spender.³²

3.2 Stakeholder Theorie

Der Philosoph R. Edward Freeman veröffentlichte im Jahr 1984 sein Buch "Strategic Management: A Stakeholder Approach" und prägte somit die Stakeholder-Theorie. Freeman argumentiert, dass neben Aktionären auch die Interessen anderer, am Unternehmen beteiligter Personen, wie Mitarbeiter, Kunden oder Lieferanten berücksichtigt werden sollten.³³ Er prägte somit erstmals neben dem Begriff der Aktionäre, also der Shareholder, auch den Begriff der Stakeholder. Dieser umfasst alle anderen Personengruppen, die ein berechtigtes Interesse an einem Unternehmen haben.

²⁷ Friedman 1970

²⁸ Friedman 1970

²⁹ Friedman 1970

³⁰ Friedman 1970

³¹ Moon et al. 2011, S. 50

³² Moon et al. 2011, S. 50

³³ Freeman et al. 2010

Somit stellt R. Edward Freeman mit seiner Stakeholder-Theorie eine Antithese zu Milton Friedman auf, der rein auf das Interesse der Shareholder als Hauptzweck eines Unternehmens abzielt. Freeman stellt im Gegensatz zu Friedman die Aktionäre nicht als die relevanteste Personengruppe, die an einem Unternehmen beteiligt ist, dar. Vielmehr sind die Aktionäre in dieser Theorie eine von vielen verschiedenen Gruppen, deren Interessen alle in Einklang gebracht werden sollen, um langfristigen Unternehmenserfolg sicherzustellen.

3.3 Shared-Value-Theorie

Porter und Kramer sind der Ansicht, dass soziale und ökonomische Ziele oder Nutzen nicht unabhängig, sondern miteinander verbunden sind, und dass Unternehmen und Gesellschaft nicht im Widerspruch sich gegenseitig ergänzen.³⁴ Im Jahr 2011 haben Porter und Kramer das Konzept des CSV (Creating Shared Value) eingeführt, das in die Gewinnmaximierung integriert ist, anstatt außerhalb des Gewinnmodells behandelt zu werden. Sie betonen jedoch, dass CSV nicht Nachhaltigkeit ist, sondern nur ein neuer Weg, um wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen.³⁵ Dennoch engagieren sich einige Unternehmen strategisch in philanthropischen Aktivitäten, wie zum Beispiel Spenden oder das Pflanzen von Bäumen. Gründe hierfür sind beispielsweise die Verbesserung des Unternehmensimages oder die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.

Porter und Kramer sehen darin einen ersten Schritt zur gleichzeitigen Integration von gesellschaftlichem und unternehmerischem Nutzen.

Nach Porter und Kramer sind die gesellschaftlichen Herausforderungen als Geschäftschance zu begreifen. Sie sei die wichtigste neue Dimension der Unternehmensstrategie und der effektivste Weg zu gesellschaftlichem Fortschritt.

Shared Value entsteht durch Strategien und Praktiken, die zu einem Wettbewerbsvorteil beitragen und gleichzeitig die Gemeinschaften stärken, in denen ein Unternehmen tätig ist. Unternehmen können Shared Value auf dreierlei Weise schaffen: durch die Neugestaltung von Produkten und Märkten, durch die Neudefinition der Produktivität in der Wertschöpfungskette und durch die Stärkung lokaler Cluster. Alle drei Wege erfordern ein ausreichend robustes Marktökosystem.

³⁴ Moon et al. 2011, S. 51

³⁵ Moon et al. 2011, S. 52

Für die ersten beiden Aktivitäten ist ein kollektiver Wirkungsansatz nicht immer erforderlich, auf Clusterebene jedoch immer.³⁶

Auch wenn Unternehmen sich in der Vergangenheit selten als Verantwortlicher für diese Integration und als Akteure des sozialen Wandels verstanden haben, ist ein Zusammenhang zwischen sozialem Fortschritt und wirtschaftlichem Erfolg erkennbar.

³⁷ So wurde beispielsweise das erste groß angelegte HIV/AIDS-Diagnose- und Behandlungsprogramm in Südafrika von dem weltweit tätigen Bergbauunternehmen Anglo American eingeführt, um seine Belegschaft zu schützen und Fehlzeiten zu reduzieren.³⁸ Gemeinsame Wertschöpfung, also das Streben nach finanziellem Erfolg, der auch der Gesellschaft zugutekommt, ist für Unternehmen unlängst zur Notwendigkeit geworden. Die Gründe dafür liegen zum einen darin, dass die Legitimität der Wirtschaft in Frage gestellt wird, weil den Unternehmen vorgeworfen wird, ihre Gewinne auf Kosten der Allgemeinheit zu erwirtschaften. Zum anderen sind viele globale Probleme wie Einkommensungleichheit oder Klimawandel so groß, dass Lösungen und Expertise von privaten Unternehmen gefragt sind.³⁹

³⁶ Kramer/Pfitzer 2016

³⁷ Moon et al. 2011, S. 51

³⁸ Kramer/Pfitzer 2016

³⁹ Kramer/Pfitzer 2016

4 Kritische Analyse der Berichterstattung nach GRI 207

Die Gründe für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung sind vielfältig. Daher stellt sich zunächst die Frage, zu welchem Zweck Unternehmen generell Nachhaltigkeitsberichte veröffentlichen und auf welches Verständnis von Nachhaltigkeit dabei abgestellt wird.⁴⁰ Von der obligatorischen Berichterstattung, wie zum Beispiel der im Handelsgesetzbuch vorgeschriebenen Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung im Rahmen des Lageberichtes ist die freiwillige Berichterstattung abzugrenzen.

In dieser Arbeit wird sich auf die freiwillige Berichterstattung nach den GRI-Standards konzentriert. Dieser werden von 95 Prozent der Dax-40-Unternehmen als Rahmenwerk für die nicht finanzielle Berichterstattung verwendet und sind somit eine weit verbreitete und standardisierte Methode für die Nachhaltigkeitsberichterstattung.⁴¹

Herausgegeben wurden die GRI-Standards von der Global Reporting Initiative (GRI). Diese ist eine gemeinnützige Stiftung mit einer Vielzahl beteiligter Partner.⁴² Sie wurde 1997 gegründet und zählt inzwischen zu den weltweit bekanntesten Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte.⁴³ Insbesondere wird von Unternehmen bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung auf die GRI-Standards zurückgegriffen, da die Global Reporting Initiative (GRI) in den letzten Jahren auf eine Standardisierung und Vereinheitlichung von Nachhaltigkeitsberichten hingearbeitet hat⁴⁴ und inzwischen als verlässlicher Berichtsrahmen von Unternehmen angesehen wird. Da die GRI mit den Standards einen einheitlichen und verbindlichen Rahmen geschaffen hat, sollen Nachhaltigkeitsberichte standardisiert und vergleichbar werden. Gründe für die freiwillige Anwendung der GRI-Standards sind daher das Vertrauen, das durch Transparenz und Vergleichbarkeit geschaffen wird.

⁴⁰ Hoffmann 2011, S. 3

⁴¹ Schnitger/Fochmann 2022, S. 6

⁴² Bayerisches Landesamt für Umwelt

⁴³ Bayerisches Landesamt für Umwelt

⁴⁴ Gabriel 2015, S. 1

4.1 GRI Standard 207: Steuern 2019

Als Reaktion auf die zunehmende Bedeutung von Steueraspekten in der Nachhaltigkeitsdebatte hat die GRI den neuen Steuerstandard 207: Steuern 2019 (kurz: GRI 207) veröffentlicht. Der neue Steuerstandard GRI 207 befasst sich mit der öffentlichen Berichterstattung zu Steuern ⁴⁵ und verknüpft somit erstmalig steuerliche Transparenz mit unternehmerischer Nachhaltigkeit.⁴⁶

Der Nachhaltigkeitsstandard ist seit dem 1. Januar 2021 in Kraft getreten.⁴⁷ In ihm werden Steuern als „wichtige Einnahmequellen des Staates und von zentraler Bedeutung für die Finanzpolitik und die makroökonomische Stabilität der Staaten.“ Definiert.⁴⁸ Diese Definition stützt Alex Cobham, CEO des Tax Justice Network. Er argumentierte in einer öffentlichen Stellungnahme zum GRI-Standard 207, dass der Weltwirtschaft jährlich geschätzte 500 Milliarden US-Dollar verloren gehen, weil multinationale Unternehmen die Steuern nicht zahlen, die sie schulden.⁴⁹ Das ist kein Zeichen für nachhaltiges Handeln, denn dadurch fehlen 500 Milliarden Dollar zur Finanzierung öffentlicher Zwecke.⁵⁰ Dies ist einer der Gründe für die Forderung der Stakeholder nach Steuertransparenz.

Ein weiterer Grund ist, dass alle Unternehmen zur Anwendung des Steuerstandard GRI 207 verpflichtet sind, die generell schon nach dem Rahmenwerk der GRI berichten und ihre Kernoption (Core Option) oder die umfassende Option (Comprehensive Option) der GRI wählen und das Thema „Steuern“ im Rahmen ihrer Wesentlichkeitsanalyse als wesentlich einstufen.⁵¹

Der GRI 207: Tax 2019 regelt, welche Inhalte steuerliche Transparenzberichterstattung enthalten soll.⁵² Er fordert detaillierte Informationen über die Steuerstrategie der Unternehmen und setzt dabei auf vier Säulen zur nachhaltigen Entwicklung: die Steuerstrategie, das Compliance-Management (Tax

⁴⁵ PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

⁴⁶ PWC, S. 1

⁴⁷ Global Sustainability Standards Board (GSSB), S. 4

⁴⁸ Global Sustainability Standards Board (GSSB), S. 4

⁴⁹ Dzinkowski 2020

⁵⁰ Dzinkowski 2020

⁵¹ Schnitger/Fochmann 2022, S. 6

⁵² Schnitger/Fochmann 2022

Governance, Kontrolle und Risikomanagement), Management von Stakeholder-Interessen und das öffentliche Country-by-Country Reporting (CbCR).⁵³

Hinter den Angaben zu GRI 207-1: Im Steuerkonzept ist anzugeben, welches strategische Steuerkonzept das Unternehmen verfolgt. Dazu gehört beispielsweise die Information, ob ein Unternehmen in einem sogenannten "Steuerparadies" ansässig ist oder wie bei der Gestaltung von Verrechnungspreisen vorgegangen wird. ⁵⁴

GRI 207-2: Tax Governance, Control and Risk Management befasst sich mit den unternehmensinternen Prozessen zum Management von Steuerrisiken und Compliance sowie unethischem und illegalem Verhalten im Unternehmen. GRI 207 bezieht dabei auch das Management von Reputationsrisiken in das steuerliche Risikomanagement mit ein. Beispielsweise können aggressive Steuerpraktiken zu erheblichen finanziellen Schäden führen, etwa durch Kundenboykott oder Verluste am Kapitalmarkt. ⁵⁵

GRI 207-3: Die Einbeziehung von Stakeholdern und Umgang mit Steuerfragen fordert, dass Informationen über die Zusammenarbeit mit Stakeholdern (darunter allen zum Beispiel Steuerbehörden oder politische Interessengruppen des Unternehmens) in die Nachhaltigkeitsberichterstattung aufgenommen werden.⁵⁶

GRI 207-4: Zur vollständigen Erfüllung der Anforderungen von GRI 207 ist eine länderbezogene Berichterstattung erforderlich. Das Unternehmen muss im Rahmen des öffentlichen Country-by-Country-Reporting (CbCR) eine Liste aller Jurisdiktionen veröffentlichen, in denen das Unternehmen seinen Sitz oder den Ort der Geschäftsleitung hat.

Darüber hinaus sind für jede Jurisdiktion Finanzkennzahlen wie das Ergebnis vor Steuern und die gezahlten Steuern anzugeben. ⁵⁷

⁵³ Global Sustainability Standards Board (GSSB)

⁵⁴ PWC, S. 7

⁵⁵ PWC, S. 7

⁵⁶ PWC, S. 8

⁵⁷ PWC, S. 8

Unternehmen, die sich für die Erstellung und Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichts nach den GRI-Standards entscheiden, müssen sich verbindlich und vollständig an das Rahmenwerk halten. Die Berichtsinhalte werden durch die Wesentlichkeit, die Einbeziehung der Stakeholder, den Nachhaltigkeitskontext sowie das Prinzip der Vollständigkeit bestimmt.⁵⁸

Das Wesentlichkeitsprinzip besagt, dass alle Themen in den Nachhaltigkeitsbericht aufgenommen werden sollen, die wesentlichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Einflüsse der Organisation darstellen oder die Bewertung durch die Stakeholder maßgeblich beeinflussen.⁵⁹

Das Prinzip der Einbeziehung von Stakeholdern zielt darauf ab, dass Unternehmen ihre Stakeholdergruppen identifizieren und deren Informationsbedürfnisse im Nachhaltigkeitsbericht berücksichtigen. Als Stakeholder werden im Leitfaden alle natürlichen und juristischen Personen bezeichnet, die von den Handlungen, Produkten oder Dienstleistungen der berichtenden Organisation in erheblichem Maße betroffen sind.⁶⁰

Das Prinzip des Nachhaltigkeitskontextes besagt, dass das berichtende Unternehmen seine Leistung im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung darstellen soll. Dies bedeutet, dass die Organisation aufzeigen muss, wie sie Verbesserungen oder Verschlechterungen in Bezug auf die Themen Ökologie, Ökonomie und Soziales erzielt hat oder in Zukunft erzielen will.⁶¹

Das Prinzip der Vollständigkeit bezieht sich auf den Umfang, die Grenzen und den Zeitraum der Berichterstattung.⁶²

4.2 Herausforderungen und Limitationen des Standards

Wenn Unternehmen generell nach den GRI-Standards berichten und Steuern ein wesentliches Thema im Unternehmen sind, ist die Anwendung des GRI-Standards 207

⁵⁸ Traxler 2016, S. 35

⁵⁹ Traxler 2016, S. 36

⁶⁰ Traxler 2016, S. 37

⁶¹ Traxler 2016, S. 37

⁶² Traxler 2016, S. 38

verpflichtend. Die mit Veröffentlichung des GRI 207 veröffentlichten Steuerinformationen waren bisher der Öffentlichkeit weitgehend unzugänglich. Jedoch ist das Informationsbedürfnis der Share- sowie der Stakeholder gestiegen und eine verlässliche und transparente Nachhaltigkeitsberichterstattung wird gefordert.

Unternehmen, die ihre Nachhaltigkeitsberichte mittels des GRI-Rahmenwerks erstellen sind auch zur Anwendung des neuen Standards GRI 207 verpflichtet. Jedoch haben einige Unternehmen diese Vorschrift bislang umgangen, indem sie argumentieren, dass ihre Steuerzahlungen ein unbedeutendes CSR-Thema darstellen, oder indem sie sich entscheiden, generell nicht nach den GRI-Standards zu berichten.⁶³ Grund hierfür können unter anderem nachfolgend genannte Herausforderungen sein, denen sich ein Unternehmen mit der Veröffentlichung nach GRI 207 stellen muss.

Zum einen kann es für Unternehmen eine Herausforderung darstellen, dass der Verdacht des Greenwashing, insbesondere im Zusammenhang mit der Instrumentalisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung für unternehmerische Zwecke, aufkommt. Sollte sich dieser Verdacht bestätigen, muss ein Unternehmen mit Reputationsverlusten und damit einhergehenden finanziellen Schäden durch zum Beispiel Boykott von Produkten und Dienstleistungen rechnen.⁶⁴

Der Verdacht des Greenwashings könnte durch die Selbstselektion der in der Berichterstattung aufgenommen Indikatoren resultieren. Dies kann dazu führen, dass Unternehmen unausgewogen berichten und bei den berichteten Themen die positiven Aspekte stärker betonen als die negativen.⁶⁵

Der Verdacht des Greenwashing entsteht aber nicht nur durch gezielte Manipulation seitens des Unternehmens, sondern auch durch eine Berichterstattung, die die Informationsbedürfnisse von Interessengruppen nicht umfassend befriedigt oder diese nicht über die nötigen Fachkenntnisse verfügen, um die Nachhaltigkeitsberichterstattung vollständig interpretieren zu können.⁶⁶

Eine weitere Herausforderung ist die Genauigkeit der Berichterstattungsmethode, die eine hohe Ressourcenbindung nach sich zieht. Zum einen bindet die Berichterstattung

⁶³ Inger et al., S. 5–6

⁶⁴ Traxler 2016

⁶⁵ Traxler 2016, S. 47

⁶⁶ Traxler 2016, S. 22

nach dem GRI-Standard 207 Mitarbeiter der Steuerabteilungen mit hohem Fachwissen für die Informationsbeschaffung und Berichterstellung. Andererseits entstehen hohe Kosten durch die externe Veröffentlichung und eine eventuelle Prüfung. Die Kosten können hier relativ genau ermittelt werden, der gegenüberstehende Nutzen ist jedoch schwer zu bestimmen.⁶⁷ Die Kosten-Nutzen-Relation in Einklang zu bringen kann somit als weitere Herausforderung des Standards gesehen werden.

Eine Studie, die 2022 veröffentlicht wurde, nähert sich diesem Thema an, indem sie die Reaktion des Kapitalmarktes auf die Einführung des GRI-Standards 207 untersuchte, da davon ausgegangen werden kann, dass auch Anleger die Kosten gegen den Nutzen der Veröffentlichung von Steuerthemen nach GRI 207 abwägen. Hierfür wurde unter Verwendung der Ereignisstudien-Methodik signifikant negative durchschnittliche kumulierte abnormale Renditen (CAR) dokumentiert.⁶⁸ Das Ergebnis der Studie wurde als Beleg dafür interpretiert, dass die Kosten der Berichterstattung über Steuertransparenz nach GRI 207 den Nutzen übersteigen⁶⁹ und somit aktuell ökonomisch nicht sinnvoll ist.

Bereits in einer früheren Studie wurde der Einfluss der Offenlegung steuerlicher Sachverhalte auf den Unternehmenswert untersucht. Insbesondere wurde hierbei das Contry-by-Country Reporting, welches Anwendung im GRI 207-4 findet, untersucht.⁷⁰ In dieser Studie wurde ebenfalls die Ereignisstudienmethode angewendet, um abschätzen zu können, wie sich die Vorschriften auf den Unternehmenswert auswirken. Dazu wurden die Aktienkursreaktionen auf jeweils vier Ereignisse um 2010-2013 beobachtet. In diesem Zeitraum wurde die Vereinbarung auf EU-Ebene verhandelt und getroffen, dass in Europa ansässigen bzw. an der europäischen Börse notierten Unternehmen alle Zahlungen ab 100.000 € an Regierungen nach Land sowie nach dem entsprechenden Projekt offenlegen müssen.⁷¹ Es wurden verschiedene Unternehmen aus verschiedenen Ländern beobachtet, die in Europa ansässig beziehungsweise an mindestens einer Europäischen Börse notiert waren, also von der Offenlegungsvorschrift betroffen. Als Vergleichsgruppe dienten Unternehmen, die von den steuerlichen Offenlegungsvorschriften nicht betroffen waren.

⁶⁷ Traxler 2016, S. 24

⁶⁸ Inger et al., S. 1

⁶⁹ Inger et al., S. 1

⁷⁰ Johannesen/Larsen 2016, S. 120

⁷¹ Johannesen/Larsen 2016, 121 f.

Es wurden die täglichen abnormalen Renditen (abnormal returns) für jedes behandelte Unternehmen durch Subtraktion der erwarteten Renditen (expected returns) von den tatsächlich realisierten Renditen (realized returns) berechnet.⁷² Diese Studie hat ebenfalls einen Rückgang des Firmenwertes festgestellt. Dieser Rückgang wird allerdings nicht auf die Kosten für die Einhaltung des GRI-Standards, sondern eher auf die Effektivität wenn es darum geht, die Gewinne zu reduzieren die durch Steuervermeidung entstanden sind.⁷³

Die freiwillige Offenlegung von Nachhaltigkeitsinformationen hat den Vorteil, dass Informationsasymmetrien abgebaut werden.⁷⁴ Im Zusammenhang mit unternehmerischer Nachhaltigkeit wird unter Informationsasymmetrien verstanden, dass relevante Informationen für Stakeholder nicht zugänglich und transparent sind. Verschiedene Anspruchsgruppen fordern jedoch, dass diese Informationen auch für sie zugänglich sind, weshalb zum Beispiel Aktionäre die Verwendung einheitlicher Standards und Richtlinien in der Nachhaltigkeitsberichterstattung befürworten. Jedoch ist bei einer umfassenden und transparenten Berichterstattung zu beachten, dass potenziell sensible Informationen auch Konkurrenten sowie dem Unternehmen kritisch gegenüberstehenden Shareholdern zur Verfügung gestellt werden, die diese Informationen gegen das Unternehmen verwenden könnten.⁷⁵

Ein weiteres Problemfeld ist die Datenerhebung. In vielen Fällen, so hat KPMG beobachtet, erfolgt die Datenerfassung immer noch manuell mit Hilfe von Excel-Tabellen, die an die Steuerabteilungen der jeweiligen Tochtergesellschaften geschickt werden.⁷⁶ Dieser Vorgang ist potenziell fehleranfällig.

4.3 Handlungsempfehlungen für Unternehmen

Nach GRI 1 ist ein Thema dann wesentlich, wenn es die wesentlichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen der Organisation widerspiegelt oder die Beurteilung und Entscheidungen der Stakeholder wesentlich beeinflussen würde. Die Art und Weise, wie ein Unternehmen mit Steuern umgeht, kann einen direkten Einfluss

⁷² Johannesen/Larsen 2016, S. 121

⁷³ Johannesen/Larsen 2016, S. 121

⁷⁴ Inger et al., S. 3

⁷⁵ Traxler 2016, S. 23

⁷⁶ 2022

darauf haben, wie viel Steuern es zahlt beziehungsweise wie viel Einnahmen die Regierung erhält.⁷⁷ Es kann daher davon ausgegangen werden, dass Steuern einen großen sozialen Einfluss haben und daher für jeden Konzern, der nach GRI berichtet, von wesentlicher Bedeutung sind. Dementsprechend sollten Unternehmen, die nach dem Rahmenwerk der GRI berichten, theoretisch auch den GRI Standard 207 anwenden.

Um dem Verdacht des Greenwashing zu entgehen, ist eine mögliche Handlungsempfehlung die Verwendung eines anerkannten und einheitlichen Standards. Dadurch werden Nachhaltigkeitsberichte vergleichbar. Dies schafft Transparenz und Vertrauen in das berichtende Unternehmen. Insbesondere der GRI-Standard 207 zielt darauf ab, die Vergleichbarkeit und Konsistenz der Steuerinformationen zwischen Unternehmen zu verbessern. Um dem Verdacht des Greenwashing zu begegnen, kann es hilfreich sein, die entsprechenden Themen im Nachhaltigkeitsbericht transparent zu beleuchten.

Dazu gehört auch eine ausgewogene Darstellung. Unternehmen tendieren häufig dazu, positive Aspekte im Nachhaltigkeitsbericht stärker darzustellen als negative. Auch die Synergien zwischen den Themen Ökologie, Ökonomie und Soziales werden häufig stärker thematisiert. Hier könnte es vertrauensbildend sein, auch die daraus resultierenden Zielkonflikte zu benennen.⁷⁸ Auch der GRI zielt auf eine ausgewogene Darstellung ab. So heißt es in den Leitlinien explizit, dass positive sowie negative Aspekte dargestellt werden sollen.⁷⁹ Um das Vertrauen nicht zu gefährden, müssen Unternehmen also sicherstellen, dass die Berichterstattungsmethode mit den Anforderungen des Standards übereinstimmen.

Nachhaltigkeitsberichte selbst sind lediglich das Ergebnis der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Soll diese über reine Werbekampagnen oder Greenwashing hinausgehen, bedarf es der Implementierung komplexer Prozesse und Strukturen im gesamten Unternehmen sowie bei Outsourcing-Partnern und Lieferanten.⁸⁰

⁷⁷ 2022

⁷⁸ Traxler 2016, 22 f.

⁷⁹ Traxler 2016, S. 23

⁸⁰ Traxler 2016, S. 25

Die Einführung eines integrierten Nachhaltigkeitsmanagements mit zugrundeliegender IT-Infrastruktur kann auch bei der Herausforderung der Ressourcenbindung Abhilfe schaffen.⁸¹

Auch für das CbCR ist es erforderlich, dass das Unternehmen bereits interne Prozesse integriert hat, um die relevanten Daten zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts zu erheben und aufzubereiten.⁸² Die veröffentlichten Informationen müssen allerdings sorgfältig überwacht werden, um Geschäftsgeheimnisse zu schützen.

⁸¹ Traxler 2016, S. 23

⁸² PWC, S. 8

5 Fazit

Im Rahmen der Arbeit wurde sich die Frage gestellt, ob es generell sinnvoll ist den Unternehmen nachhaltiges Handeln aufzuerlegen. Dazu wurde als konkretes Beispiel der GRI-Standard 207, welcher sich mit Steuerthemen beschäftigt, beleuchtet.

5.1 Zusammenfassung der Erkenntnisse

Im dritten Kapitel wurde sich mit der Frage auseinandergesetzt, ob Unternehmen nachhaltig handeln sollten, beziehungsweise können und beleuchtet somit zugleich verschiedene Sichtweisen auf den Zweck eines Unternehmens.

Der Ökonom Milton Friedman argumentierte in seiner Shareholder-Value-Doktrin, dass es nicht die Aufgabe eines Unternehmens sei, soziale oder Umweltbelange zu berücksichtigen oder gar zu fördern. Stattdessen sollten Unternehmen sich ausschließlich auf die Maximierung der Gewinne konzentrieren und sich an die geltenden Gesetze und Vorschriften halten.

Freeman stellt hierzu eine Antithese auf, indem er die Stakeholder-Theorie begründete. Diese besagt, dass auch die Interessen anderer am Unternehmen beteiligter Gruppen, der Stakeholder, berücksichtigt werden sollten.

Porter und Kramer gehen mit der Shared-Value-Theorie noch einen Schritt über den Ansatz von Freeman hinaus und begründen, dass nachhaltige und wirtschaftliche Ziele sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern sich vielmehr ergänzen und deshalb ineinander integriert werden sollten.

Im vierten Kapitel wurde die Nachhaltigkeitsberichterstattung im Bereich Steuern mittels des GRI-Standards 207 betrachtet. Hierbei stehen Unternehmen bei der Anwendung vor einigen Herausforderungen, welche herausgearbeitet wurden. Nachfolgend wurden entsprechende Handlungsempfehlungen für Unternehmen genannt.

Zu den Herausforderungen gehört auch der Verdacht des Greenwashing, der sich aus einer unausgewogenen Berichterstattung des Unternehmens ergeben kann. Um diesem Verdacht zu entgehen, ist eine transparente Berichterstattung nach einem einheitlichen Standard sowie ein selbstkritischer Umgang mit Zielkonflikten hilfreich.

Die Unternehmen sehen sich zudem mit den Problemen der Ressourcenbindung, der Angst vor der Weitergabe sensibler Informationen nach außen und dem Aufwand der Datenerhebung konfrontiert.

Die Versteuerung von Gewinnen ist ein wichtiger Aspekt der Unternehmensverantwortung. Allerdings beschränkt sich nachhaltiges Handeln nicht nur darauf, da noch andere Aspekte wie zum Beispiel Klimaschutz oder soziale Verantwortung in dieses Themengebiet fallen. Steuern werden auch nicht mehr als reiner Kostenfaktor wahrgenommen, sondern als Instrument zur Schaffung langfristigen Wohlstandes gesehen. Daher wird die Forderung nach Steuertransparenz immer dringender.

Insbesondere bei der Anwendung des GRI-Standards 207 gibt es jedoch noch einige Herausforderungen, denen sich die Unternehmen stellen müssen. Auch sollte das Thema unternehmerische Nachhaltigkeit sich von innen heraus mit einem fundierten Nachhaltigkeitscontrolling sowie einer zugrundeliegenden, organisationsübergreifenden IT-Infrastruktur entwickeln. Insofern Unternehmen mit Nachhaltigkeitsberichten nur auf die Erwartungshaltung der Stakeholder reagieren, kann das womöglich eher zu Reputationsschäden als zur Wertschöpfung führen.

Auch wenn man, der in Kapitel 3.2.1.1 beschriebenen Theorie von Milton Friedman folgt, wonach die primäre Aufgabe des Managements eines Unternehmens darin besteht, Gewinne zu erwirtschaften, ist den meisten Geschäftsführern eines Unternehmens inzwischen bewusst, dass sowohl die Offenlegung von Nachhaltigkeitsaspekten der Geschäftstätigkeit als auch die Nichtoffenlegung mit Kosten verbunden ist. Vielmehr scheint es nun darum zu gehen, die Kosten für die Offenlegung mit den Kosten für die Nichtoffenlegung zu vergleichen. Die in Kapitel 4.2 beschriebenen Studien haben sich diesem Thema angenommen und konnten einen Rückgang des Firmenwertes beziehungsweise eine verhaltene Reaktion der Aktionäre festgestellt. Allerdings wurde hierbei in einer Studie darauf abgestellt, dass der Rückgang des Firmenwerts damit zusammenhängt, dass aggressive Steuerpraktiken und Steuervermeidungsstrategien seitens der Unternehmen eingestellt wurden und somit keine so hohen Gewinne mehr erzielt werden konnten.

5.2 Ausblick auf zukünftige Entwicklungen

Im Rahmen der in Kapitel 4.3 beschriebenen Studie wurden auch qualitative Interviews mit zehn Steuerelementen großer europäischer Unternehmen, von denen einige freiwillig über Steuertransparenz berichten und andere nicht, sowie mit Big4-Vertretern durchgeführt. Sie wurden zu ihrem Verständnis von freiwilliger Steuertransparenz, den wahrgenommenen Kosten und Nutzen und insbesondere zu ihrer Einschätzung nach GRI 207 befragt.⁸³

Generell lässt sich zusammenfassen, dass die in der Studie befragten Personen die Nachhaltigkeitsberichterstattung insbesondere nach dem GRI-Standard 207 für wichtig, aber jedoch auch für kostspielig halten. Oft wird auch der Druck, welcher von extern auf das Unternehmen einwirkt, beschrieben. Ein Interviewpartner, der Leiter einer Steuerabteilung eines großen europäischen Unternehmens, beschreibt Steuern als nicht entscheidendes Kriterium in der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Jedoch seien Steuern auch eins der Kriterien, und wenn man zu viele Punkte weglasse, verschlechtere sich das Ranking. Demzufolge müsse man sich überlegen, wie man Informationen aufbereitet, um einigermaßen wettbewerbsfähig zu sein.⁸⁴

Freiwillige Offenlegungsstandards üben Druck auf politische Entscheidungsträger aus. So vertrat ein Big4-Steuerelement in einem Interview die Meinung, dass die derzeit freiwillige öffentliche Steuertransparenz wahrscheinlich in ein verbindliches Umfeld übergehen werde.⁸⁵

Es kann gesagt werden, dass Steuertransparenz und Nachhaltigkeit in Zukunft weiterhin relevante Themen sein werden.

⁸³ Inger et al., 7

⁸⁴ Inger et al., S. 33

⁸⁵ Inger et al., S. 3

Literaturverzeichnis

Bosch-Badia, M. T./Montllor-Serrats, J./Tarrazon, M. A. (2013): Corporate Social Responsibility from Friedman to Porter and Kramer. In: Theoretical Economics Letters, 03. Jg. (03), S. 11–15.

Bundesministerium der Finanzen (2022): Was Steuern sind und wozu wir sie zahlen. URL:

https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Broschueren_Bestellservice/was-steuern-sind-und-wozu-wir-sie-zahlen.html (04.05.2023).

Dzinkowski, R. (2020): Getting Tough On Corporate Tax Transparency. In: Global Finance, 34. Jg. (1), S. 10. URL: <https://www.proquest.com/trade-journals/getting-tough-on-corporate-tax-transparency/docview/2358404827/se-2?accountid=15918>.

EY Deutschland/Richter, N.: Wie deutsche Unternehmen sich im Kampf gegen den Klimawandel positionieren. URL: https://www.ey.com/de_de/decarbonization/unternehmen-zurueckhaltend-ueberziele-zur-klimaneutralitaet (18.04.2023).

Freeman, R. E./Harrison, J. S./Wicks, A. C./Parmar, B. L./Colle, S. de (2010): Stakeholder Theory. Cambridge: Cambridge University Press.

Friedman, M. (1970): The social responsibility of business is to increase its profits. In: The New York Times Magazine. URL: <https://www.nytimes.com/1970/09/13/archives/a-friedman-doctrine-the-social-responsibility-of-business-is-to.html>.

Gabriel, A. (2015): Freiwillige Veröffentlichung und Prüfung von GRI-Nachhaltigkeitsberichten - Eine empirische Analyse auf dem europäischen Kapitalmarkt. Wiesbaden: Springer Gabler. URL: <https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=2095697>.

Global Sustainability Standards Board (GSSB): GRI 207 - Steuern 2019.

Herzig, C./Blanke, M./Godemann, J. (2007): Nachhaltigkeitsberichterstattung der DAX30 Unternehmen im Internet. In: Wirtschaftsuniversität Wien (Hrsg.): Umweltwirtschaft - international, interdisziplinär und innovativ, S. 143–165.

Hoffmann, T. (2011): Unternehmerische Nachhaltigkeitsberichterstattung - Eine Analyse des GRI G3.1-Berichtsrahmens. 30. Ergänzungslieferung. 1. Aufl., Lohmar: Eul.

Inger, K./Hardeck, I./Moore, R./Hohlwegler, O.: Investor Reaction to a voluntary tax-related sustainability reporting standard - evidence from gri 207 tax.

Johannesen, N./Larsen, D. T. (2016): The power of financial transparency: An event study of country-by-country reporting standards. In: Economics Letters, 145. Jg., S. 120–122.

Kramer, M./Pfitzer, M. (2016): The Ecosystem of Shared Value - Companies must sometimes team up with governments, NGOs, and even rivals to capture the economic benefits of social progress. In: Harvard Business Review, S. 80–89. URL: <https://hbr.org/2016/10/the-ecosystem-of-shared-value> (20.05.2023).

Moon, H.-C./Parc, J./Yim, S. H./Park, N. (2011): An Extension of Porter and Kramer's Creating Shared Value (CSV): Reorienting Strategies and Seeking International Cooperation. In: Journal of International and Area Studies, 18. Jg. (2), S. 49–64. URL: <https://www.proquest.com/scholarly-journals/extension-porter-kramers-creating-shared-value/docview/963693823/se-2?accountid=15918>.

(2012): Nachhaltige Entwicklung Modelle (1/20122). URL: https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/BNE-Artikel_Umweltbildung-ch_2012-2.pdf.

Nachhaltigkeitsberichterstattung mit der Global Reporting Initiative - Ziele, Inhalt und Nutzen. URL: umweltpaket.bayern.de (10.03.2022).

o. A. (2015): Hans Carl von Carlowitz, 1713. URL: https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/hans_carl_von_carlowitz_1713_1393.htm (04.04.2023).

PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft: Nachhaltigkeit & Steuern!?! - Steuerpolitik als wesentlicher Faktor für die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen. In: PwC Tax Insurance Newsflash. URL: <https://www.pwc.de/de/newsletter/finanzdienstleistung/newsflash-nachhaltigkeit-und-steuern.pdf> (19.04.2023).

PWC: PWC GRI Tax 2019. URL: <https://www.pwc.de/de/nachhaltigkeit/pwc-gri-tax-2019.pdf> (25.05.2023).

Schnitger, A./Fochmann, M. (2022): Steuerliche Transparenz der DAX-40-Unternehmen im Jahr 2021 - Eine Untersuchung der steuerlichen Transparenzberichterstattung in Deutschland anhand des Standards "GRI 207: Tax 2019". URL: <https://www.pwc.de/de/nachhaltigkeit/steuerliche-transparenz-der-dax-40-unternehmen-im-jahr-2021.pdf>.

Traxler, A. A. (2016): Nachhaltigkeitsberichterstattung nach den Leitlinien der Global Reporting Initiative - Eine empirische Analyse der DACH-Region.

Umweltbundesamt (2022): Umweltbewusstsein in Deutschland. URL: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/nachhaltigkeit-strategien-internationales/umweltbewusstsein-in-deutschland> (04.05.2023).

(2022): Understanding the realities of global tax transparency – are you ready? In: International Tax Review. URL: <https://www.proquest.com/scholarly-journals/understanding-realities-global-tax-transparency/docview/2745677113/se-2?accountid=15918>.

(1987): Unsere gemeinsame Zukunft - Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung.